

WAZ



(Foto: Marcel Sandmeyer)

Wintertour

In der neuen Serie «Wanderungen» macht die WAZ verschiedene Tourenvorschläge, die gleich vor der Haustüre beginnen. Als erstes wandern wir mit Schneeschuhen auf den Schwarzenberg. **Seite 8/9**

Umezüg

Jetzt trommeln, pfeifen und schiessen sie wieder, die Jugendlichen, die einen alten Brauch weiter leben lassen. **Seite 3**

Flüchtlinge

Die Gemeinde Wald beherbergt 65 Flüchtlinge. Woher kommen sie? Wie wohnen sie? Wer betreut diese Menschen? **Seite 4/5**

Alpwirtschaften

Wer auf einer Alp einkehren möchte, hat rund um Wald drei Möglichkeiten: Farner, Poo-Alp und Alp Scheidegg. **Seite 10/11**

Gekündigt

Mit scharfen Anschuldigungen schafften es Eltern, eine ausgewiesene Lehrkraft zur Kündigung zu bewegen. **Seite 15**

EDITORIAL

Bergdorf Wald

Ich habe Wald als erstes von oben kennengelernt. Unter jungen Tourenkollegen und -kolleginnen pflegten wir die Tradition, jeweils anfangs Winter auf der Piste des Skilifts Fischenthal die ersten Bögen zu ziehen. Dann kehrten wir beim legendären Noldi Spörri auf der Oberegg ein, um schliesslich den Aufstieg über den steilen Polenweg zum Dürrspitz und auf die Brandegg unter die Felle zu nehmen. Den Blick von hier zum ganzen Alpenkranz hatten wir uns wohl verdient. Nun lag die Abfahrt über die Alp Scheidegg vor uns. Weit unten im Talkessel grüsste ein Dorf. Über schneebedeckte Hänge zogen wir genussvoll unsere Kurven da, wo wir gerade die besten Verhältnisse vorfanden. Am Abend ging's von Wald mit dem Zug zurück in die Stadt.

Die WAZ möchte Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Schönheiten und die Vielfalt dieser umliegenden Höhen zeigen. Die diesjährige Serie führt über bekannte und vielleicht auch neue Wege in unserer Umgebung (Seite 8/9). Sehen Sie sich das Jona- und das Tösstal aus dieser Perspektive an und geniessen Sie die Fernsicht. Möglicherweise möchten Sie kein grosses Picknick mitbringen? Dann kehren Sie in einer der Bergwirtschaften ein, welche die WAZ auch besucht hat (Seite 10/11).

Unsere Gegend wird dieses Jahr einem breiten Wanderpublikum bekannt gemacht. Die «Schweizer Familie» organisiert zusammen mit «Zürigerland Tourismus» den 9. Nationalen Wandertag in Wald. Am 10. September werden Sie bestimmt nicht allein unterwegs sein.

Marcel Sandmeyer

Marcel Sandmeyer

Rückblick

Freitag, 18. Dezember

Schulsilvester

Ältere Semester erinnern sich an Kuhglocken, erste Zigaretten, Rasierschaum, ausgehängte Gartentürchen oder gesprengte Briefkästen. Heutige Kinder zucken beim Begriff «Schulsilvester» fragend mit den Schultern. Dieser urige Brauch ist vielerorts längst abgeschafft. Nicht so in den Aussenwachten Hittenberg, Hübli und Mettlen: Hier wäre ein Leben ohne Schulsilvester undenkbar. So trafen sich zum Abschluss von 2015 die Kinder in aller Herrgottsfrühe bei ihren Schulhäusern und zogen dann lärmend, aber auch singend, von Haus zu Haus. (kr)



Höhepunkt des Schuljahres: Schulsilvester in den Aussenwachten. (Foto: Kaspar Rüegg)

Donnerstag 31. Dezember

E guets Nöis

Um das Schlechte des alten Jahres zu vertreiben und alles Gute für das neue Jahr zu wünschen, dafür sind die Silvesterchläuse unterwegs. Am Morgen früh ziehen der Glockenmann mit seinen schweren Schellen und sein Schnappesel durch die Aussenwachten, am Nachmittag durchs Dorf.

Der über 100-jährige Brauch lockt auch Auswärtige zum traditionellen Jahresausklang nach Wald. Den Schlussgang der neun Paare vom Bahnhof zum Schlipfplatz verfolgte auch dieses Mal trotz miesem Wetter eine stattliche Menschenmenge, hörte sich die Neujahrswünsche des Gemeindepräsidenten an und protestete sich anschliessend mit Glühwein auf «e guets Nöis» 2016 zu. (wb)



Gegen 40 Kilo trägt der Silvesterchlaus den ganzen Tag mit sich herum. (Foto: Werner Brunner)

Mittwoch, 6. Januar

Gesunde Ernährung

Die Ernährungsberaterin Nathalie Uhl führte im Rahmen eines Vortrags des café international in verständlichen Worten zum natürlichen Essen zurück. An dem sehr gut besuchten Anlass zeigte Uhl auf, wie wichtig es ist, die individuelle Konstitution jedes Menschen zu beachten. Allgemeingültigkeit in der Ernährung gebe es nicht, denn je nach Kultur und Herkunft reagiere der Körper unterschiedlich. So stand die Beraterin für persönliche Fragen Red und Antwort. In dieser familiären Atmosphäre wurde quasi als Kontrapunkt zur gesunden Ernährung Kaffee ausgeschenkt und vom Dreikönigskuchen genascht. (svm)



Aufmerksame Zuhörerinnen beim Ernährungsvortrag. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Samstag 16. und Sonntag 17. Januar

Jahreskonzert

«MUSIC» – unter diesem Motto stand das Jahreskonzert der Harmoniemusik im Schwertsaal. Das Jugendensemble der Musikschule, das erst seit 2015 miteinander probt, durfte das Konzert eröffnen. Anschliessend gab die Harmoniemusik verschiedene Stücke zum Besten. Ein Moderator führte das Publikum anhand der einzelnen Lieder und deren Hintergründe durchs Programm. Nach der Vorführung am Samstagabend gab es Barbetrieb und Tanz. Am Sonntagnachmittag besuchten viele Familien das Konzert. Im Juni dieses Jahres nimmt die Harmoniemusik am eidgenössischen Musikfest in Montreux teil. (mk)



Beschwingte Rhythmen. (Foto: Marina Koller)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

25. Jahrgang Februar 2016

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Chrischta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Edith Rohrer, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch / Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

Druck:

PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 2/2016 (März)
Montag, 8. Februar 2016

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Walder Umezüg

Es braucht viel Herzblut und Freiwilligenarbeit, um diesen Jahrhunderte alten Brauch zu erhalten. Wald ist neben Fischenthal die einzige Gemeinde im Zürcher Oberland, in der noch Umezügler unterwegs sind.



Zug Laupen im März 2014. (Foto: zVg Silvia Ziegler)

■ **In historischen Uniformen** ziehen Jugendliche mit Trommeln, Pfeifen und Vorderladerpistolen um die Fastnachtszeit durch die Gemeinde. Mit närrischem Treiben hat dies allerdings nichts zu tun. Sie pflegen eine alte Tradition, die bis ins 18. Jahrhundert zurückgeht. Ursprünglich zogen Wehrtaugliche zur militärischen Musterung ins Dorf. Junge Knaben ahmten das Spektakel nach, das bis in die heutige Zeit stattfindet.

Märsche und Pulver

Die militärische Struktur blieb erhalten. Jeder Zug wird von einem Hauptmann angeführt und ein Leutnant sorgt für die Sicherheit. Zu den weiteren Mitgliedern gehören der Säckelmeister, ein

Fahnenträger, Trommler, Pfeifer und Schützen. Verantwortlich für die Organisation und die Durchführung der Umezüg ist die Walder Heimatmuseums-Kommission.

Auch Mädchen steht es inzwischen offen, teilzunehmen. Mitmachen können Jugendliche ab der sechsten Klasse, wenn sie sich fürs Pfeifen oder Trommeln interessieren. Ab der Oberstufe gibt es keine Einschränkungen. Die Pfeifer und Trommler müssen drei bis vier der acht Walder Märsche beherrschen. Dafür werden sie von den Musiklehrern Gabi Laetsch im Piccoloflötenspiel und Röbi Ziegler im Trommeln unterrichtet. Ab Herbst findet ein Mal wöchentlich eine Probe statt. Das Schiessen mit der Vorderladerpistole bedarf einer

besonders sorgfältigen Instruktion. Der Umgang mit Schwarzpulver und Zündhütchen will gelernt und geübt sein. Dabei steht die Sicherheit an erster Stelle. Für die Durchführung und das Abfeuern auf Gemeindegebiet ist eine behördliche Genehmigung erforderlich.

Mehr Lob als Kritik

In den letzten Jahren waren jeweils zwei Züge mit je zwölf Jugendlichen auf festgelegten Routen unterwegs. Lara Zürrier ist dieses Jahr zum fünften Mal dabei: «Angefangen habe ich als Trommlerin. Letztes Jahr war ich eine von drei Schützinnen, eine coole Sache, denn auch Mädchen können schiessen.» Viele ältere Menschen hätten sich darüber gefreut, dass die Jungen mit den Umezüg mithelfen würden, eine Tradition zu erhalten. Hin und wieder käme es auch vor, dass Leute sich wegen des Lärms beschwerten. «Es ist eine tolle Erfahrung, dabei zu sein», meint die junge Laupnerin. «Ich habe bei den Umezüglern sogar meinen Freund kennengelernt.»

Führungswechsel

Während der Umezüg kann sich die Bevölkerung Schüsse kaufen – pro Schuss fünf Franken, die der Säckelmeister einzieht. «200 Schuss benötigen etwa ein Kilo Schwarzpulver», erklärt Paul Ziegler, der in den letzten neun Jahren für die Umezüg verantwortlich war. 2015 wurden pro Zug acht Kilo verschossen. Die Einnahmen gehen nach Abzug der Kosten für Pulver und Zündhütchen an die Jugendlichen. «Früher, war ich als Pfeifer selber dabei und habe mir von dem Geld mein erstes Fahrrad gekauft», sagt Ziegler. Ab diesem Jahr hat er die Obhut für die Walder Umezügler in andere Hände gegeben. Neu sorgen jetzt Walter Steinmann und Walter Kocher für den Erhalt dieses Brauchtums.

Edith Rohrer ▲▲▲

Umezüg 2016

In den Aussenwachten am 31. Januar, 7., 13. und 14. Februar von 11 bis 18.30 Uhr. Im Dorfzentrum, inklusive Schlussmarsch, am 15. Februar von 9 bis 18.30 Uhr.



(Foto: fotolia / Jonathan Stutz)

Flüchtlinge unter uns

Ab Februar 2016 leben in Wald 65 Flüchtlinge, rund 20 Personen mehr als im bisher zugewiesenen Kontingent. Woher kommen diese Menschen? Wie gehen Behörden, Schule und Kirchen mit dieser Situation um? Wie werden die Flüchtlinge untergebracht und integriert?

■ **Auch die Gemeinde Wald** bleibt vom Weltgeschehen nicht verschont. Die Flüchtlingsströme, welche Europa überschwemmen, veranlassten den Zürcher Regierungsrat im November, die Aufnahmequote für Flüchtlinge von 0,5 auf 0,7 Prozent zu erhöhen. Für Wald hiess das rund 20 Personen mehr zu den bereits aufgenommenen 45 Personen.

Inzwischen sind zwei Familien aus Afghanistan und eine Familie aus Eritrea bei uns eingetroffen, nachdem sie vorübergehend in den Gemeinschaftsunterkünften des Kantons untergebracht waren. Die WAZ erkundigte sich beim Leiter der Sozialabteilung, Xaver Steiner, wie die neu angekommenen Flüchtlinge betreut werden.

WAZ: Kann die Gemeinde wählen, ob sie Familien, Einzelpersonen, Männer oder Frauen aufnehmen will? Wer entscheidet?

Xaver Steiner: Diese Entscheide werden aufgrund verschiedener Kriterien und in Absprache mit den Gemeinden vom Kanton gefällt.

Wo werden die Flüchtlinge untergebracht? Ist die Unterbringung bei Privaten überhaupt ein Thema?

In der Gemeinde Wald werden diese Menschen in Mietwohnungen untergebracht und von der Asylorganisation Zürich oder der Sozialabteilung der Gemeinde betreut.

Die Unterbringung von Flüchtlingen bei Privaten bedingt besondere Voraussetzungen: Das Angebot ist vorgängig bei speziellen Fachstellen anzumelden und wird durch Fachpersonen abgeklärt. Allfällige Betreuungsverhältnisse werden dann durch diese begleitet.

Wie sieht eine solche Wohnung / Unterkunft aus? Was wird den Flüchtlingen zur Verfügung gestellt? Wofür müssen sie selber sorgen?

Es sind normale, einfach ausgestattete, kostengünstige Wohnsituationen. Die Unterstützung sichert einen minimalen Lebensstandard, der existenzsichernd ist und die berufliche und soziale Integration ermöglicht. Entsprechend dem Integrationsfortschritt – Fähigkeiten, Möglichkeiten, Aufenthaltsdauer in der Schweiz, Ausbildungsstand etc. – haben diese Menschen mit fachlicher Begleitung, Beratung, Unterstützung und Kontrolle selber für sich zu sorgen.

Wer betreut diese Leute? Werden die sicher traumatisierten Menschen psychologisch betreut?

Die Flüchtlinge werden im Rahmen der geltenden Gesetze (Asyl-, Sozialhilfegesetz und deren Richtlinien) durch professionelle Personen betreut, entsprechend der Situation werden weitere

Fachpersonen und Institutionen (Übersetzer, medizinische und psychologische Fachpersonen etc.) beigezogen.

Wie geht man Probleme beim Zusammenleben verschiedener Ethnien / Kulturen an?

Beim Auftreten von entsprechenden Problemen werden in Koordination mit weiteren Fachpersonen / -stellen Lösungen gesucht.

Kann sich die Bevölkerung an der Hilfe beteiligen? Wie? Ist eine ähnliche Aktion geplant wie für die Syrer (Sammlung von Möbeln etc.)?

Die Bevölkerung von Wald hat sich erneut seit November 2015 sehr stark engagiert und wertvolle und umfangreiche Hilfe angeboten – Unterkünfte, Möbel, Kleider, Haushaltgegenstände, Spielsachen, Betreuung und Begleitung etc. Diese fortwährend von Privaten, Firmen und Organisationen eingetroffenen Angebote, welche die vier Walder Kirchgemeinden und die Sozialabteilung Wald koordiniert gesammelt haben, werden laufend nach Bedarf abgerufen und eingesetzt.

Was kosten die Flüchtlinge die Gemeinde? Wie werden die Kosten verteilt?

Die Gemeinde Wald kann sämtliche durch die Flüchtlinge anfallenden Kosten (ausgenommen die Personal- und die Betreuungskosten) dem Kanton verrechnen. Die Verrechnung für die jeweilige Person gilt jedoch nur bis zehn Jahre nach Eintritt in den Kanton Zürich. Danach müssen die Gemeinden vollumfänglich für allfällige weitere Unterstützungen der Betroffenen aufkommen. Deshalb ist es wichtig, dass Menschen, die viele Jahre in der Schweiz leben und allenfalls für immer bei uns bleiben, frühzeitig sozial und beruflich integriert werden und dadurch ihre Eigenständigkeit erlangen.

Das Sozialamt läuft am Limit – werden die Stellenprozente erhöht, um die Betreuung der Flüchtlinge sicher zu stellen?

Je nach Status einer betroffenen Person (Asylsuchender, anerkannter Ausländer, vorläufig Aufgenommener etc.) liegt die Betreuungszuständigkeit bei der Asylorganisation Zürich (AOZ) oder der Sozialabteilung Wald. Die AOZ steht seit über 20 Jahren in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wald und betreut nur Menschen mit dem Status Asylsuchende. Alle übrigen Personen fallen in den

Zuständigkeitsbereich der Sozialabteilung. Der Betreuungsauftrag von Asylsuchenden hat die Gemeinde Wald mit der AOZ in einer Leistungsvereinbarung geregelt.

Die Sozialabteilung Wald, wie alle Sozialdienste der Gemeinden und Städte, sind seit den 90er Jahren mit fortlaufenden Fallzunahmen konfrontiert. Entsprechend dieser Tatsache und der weiterhin zunehmenden Belastung sind die Ressourcen der Sozialabteilung stark gefordert. Mit einer zukünftigen Stellenerhöhung muss allenfalls mittelfristig gerechnet werden.

Die Kirchgemeinden haben einen gemeinsamen Aufruf zur Hilfeleistung publiziert. Funktioniert die Koordination mit der Sozialabteilung und die Zusammenarbeit mit Freiwilligen?

Der Aufruf zur Hilfeleistung erfolgte in Zusammenarbeit der Kirchgemeinden mit der politischen Gemeinde. Die Koordination zwischen den Kirchgemeinden und der Sozialabteilung funktioniert sehr gut. Der Einbezug von Freiwilligen in die Begleitung der neu zugezogenen Menschen ist bereits erfolgreich geschehen und wird je nach Bedarf und Notwendigkeit weiter ausgebaut.

Esther Weisskopf ▲▲

Hilfsangebote koordinieren

Drei Flüchtlingsfamilien aus Afghanistan und Eritrea sind seit Januar 2016 bei uns. Das bewog die vier Walder Kirchgemeinden zum Aufruf «Unsere Hilfe für Flüchtlinge in Wald ist dringend gefragt». Milva Weikert, Pfarrerin der reformierten Kirchgemeinde, und Fredi Murbach, Schulpräsident, gaben Auskunft über den Verlauf der Aktion und den Schulalltag mit Flüchtlingskindern.

«Ich habe ein Weihnachtswunder erlebt», sagt Milva Weikert. «Die angebotene Hilfe ist gross und überwältigend. Viele Freiwillige, junge und ältere aus den verschiedensten Berufen, boten Alltagshilfen oder Übersetzungsdienste an. Möbel jeglicher Art, Geschirr und was benötigt wird, um Wohnungen einzurichten, steht bereit.» Wohnraum zu finden, sei schwieriger gewesen, sollte er doch günstig und sofort bewohnbar sein. Von den bis jetzt angebotenen fünf bis sechs Wohnungen ist die möblierte bereits bezogen. Alle Angebote habe man an die Sozialabteilung weitergeleitet, dort werden diese koordiniert.

Schulpräsident Fredi Murbach kennt die Situation mit fremdsprachigen Kindern: «Die Flüchtlingskinder werden wie alle andern integriert. Obschon wir nicht wissen, ob die Familien als Flüchtlinge anerkannt oder nur vorläufig aufgenommen werden, ist es uns wichtig, dass sich die Familien wohl und sicher fühlen. Wir wollen ihnen Heimat vermitteln.»

Drei Schulkinder besuchen den Anfangsunterricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im Schulhaus Binzholz. Spezialisierte Lehrpersonen vermitteln ihnen stufengerechtes Deutsch als Zweitsprache. Gespräche zwischen Lehrperson, Schulleitung, Sozialarbeiter, Schulsozialpädagogen und Eltern ermöglichen einen schnellen, gut abgestimmten Eingliederungsprozess.

Die politische Gemeinde schätzt die Zusammenarbeit: Kirchliche und gemeindeeigene Netzwerke ergänzen sich optimal. Alle seien aufeinander angewiesen und die WalderInnen machten erfreulich mit.

Katrin Biedermann ▲▲

wer · was · wann · wo

Flüchtlinge

Die reformierten Kirchgemeinden von Bubikon, Dürnten, Rüti und Wald laden zu zwei Informationsabenden zum Thema Flüchtlinge ein.

2. März: Warum flüchten Menschen?

9. März: Was heisst Asylverfahren, was Integration?

Jeweils um 19.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Rüti.

www.ref-wald.ch

Sie kommen mit nichts

Sandro M. (Name geändert) half im vergangenen Jahr bei der Betreuung einer syrischen Flüchtlingsfamilie und schildert seine Eindrücke:

«Wir haben keine Ahnung von dem, was Menschen durchmachen müssen, die auf der Flucht sind. Sie haben Krieg erlebt, viele sind traumatisiert. Wer solche Strapazen auf sich nimmt, hat kein Luxusproblem. Die Frage der Bedürftigkeit erübrigt sich deshalb. Wer nicht in sein Land zurück kann, bleibt länger – und hat das Recht auf ein anständiges Leben. Das ist eine Herausforderung für uns alle. Flüchtlinge kommen mit nichts. Wir mussten die Unterkunft zuerst komplett einrichten mit gebrauchten Möbeln und Geräten.

Im Umgang mit Flüchtlingen gilt es zu bedenken, dass sowohl Sprache als auch Schrift oftmals völlig anders sind. Das erschwert vieles, führt aber auch immer wieder zu lustigen Situationen. Manches muss man erklären: Dass das Rumpeln der

Dachschneelawine kein Angriff ist und das Feuerwerk vom 1. August kein Gefecht. Dass es bei uns eine Grünabfuhr gibt und man am Sonntag nicht mit einer Maschine draussen arbeiten darf. Dass Leute, die am Haus vorbei gehen und die Fremden nicht angucken, sondern vor sich auf den Boden starren, nichts gegen sie haben, auch wenn ein solches Verhalten dort, wo diese Menschen herkommen, als unhöflich gilt, weil es in ihrer Heimat üblich ist, sich zu grüssen und Passanten auf einen Tee oder Kaffee einzuladen. Insofern konfrontieren uns Flüchtlinge auch mit dem, was wir verloren haben.

Das Engagement von Privaten, die Geflohene bei sich aufnehmen, ist sehr grosszügig, aber auch schwierig. Man muss sich das gut überlegen. Manchmal entsteht der Eindruck, es seien Wesen wie von einem anderen Stern. Mit einem Menschen beherberge ich nämlich nicht nur ihn, sondern auch seine Geschichte und seine Familie, die es noch irgendwo gibt. Ich muss bereit sein,

seine Eigenheiten zu akzeptieren. Er isst anders, er riecht anders. Syrische Kinder zum Beispiel essen eine Zwiebel direkt aus dem Garten, so wie wir einen Apfel. Wer mit Flüchtlingen zu tun hat, muss auch Frustrationen in Kauf nehmen und seine Emotionen unter Kontrolle haben. Wenn eine Frau beispielsweise eine Winterjacke, die ich ihr organisiert habe, einfach nicht tragen will und lieber friert, heisst das nicht, dass sie undankbar ist. Sondern dass sie je nach Kultur, aus der sie kommt, als Frau ausserhalb des Hauses kein Kleidungsstück tragen darf, das oberhalb des Knies endet. – Und dann erinnere ich mich an meine Grossmutter, die als Katholikin nie ohne Kopftuch aus dem Haus ging. Unserer Gesellschaft sind solche Regeln und Vorschriften in den letzten zwei, drei Generationen abhanden gekommen. Jedenfalls ist die Auseinandersetzung mit Menschen aus anderen Kulturkreisen lehrreich und bereichernd und kann durchaus zur Feststellung führen: So verschieden sind wir gar nicht.» (kr)



Ärztlicher Notfalldienst

0900 144 244

VOLAND Bäckerei • Konditorei • Confiserie

Sonntagsbrunch • NEU auch in Laupen

jeden Sonntag von 8.30 - 12.30 Uhr

Sie frühstücken gerne genussvoll?

Eine vielfältige Auswahl an warmen und kalten Speisen erwartet Sie. Von knusprig frischen Brotvariationen über Fleisch-, Käseplatten und Lachs bis hin zu Eierspeisen, Birchermüesli und exklusiven Minidesserts.

Für Fr. 27.50 pro Person verwöhnen wir Sie à discrétion.
Kinder von 5 bis 12 Jahren bezahlen Fr. 1.60 pro Altersjahr



Bahnhofstrasse 5, Wald • Tel. 055 266 11 20
Hauptstrasse 30, Laupen ZH • Tel. 055 246 11 22

info@baumerfladen.ch
wir-leben-genuss.ch

Naturheilpraxis

Katrin Hänsli

Friedhofstrasse 15 | 8636 Wald
078 922 23 77 | www.katrinhaensli.ch



man(n) singt!
www.maennerchor-wald-laupen.ch

Männer-Chortag

Drei Grössen der aktuellen
Volksmusikszene kommen
nach Wald!



Die drei virtuoson Volksmusiker
Bruno Syfrig, Willi Mächler,
Benno Weber, musizieren mit
allen Männern, die Freude am
Singen haben.

Samstag, 20. Februar 2016
10-18 Uhr

Ref. Kirchgemeindehaus Wald
Windegg-Saal

Ein Tag lockeres und witziges
Singen, unter der professionellen
Leitung unserer Dirigentin
Esther Lenherr. Zusammen mit
der Kapelle Bruno Syfrig erarbeiten
wir Lieder, die wir am Abend den
Angehörigen, Freunden und
Bekannteten in einem familiären
Abschlusskonzert vortragen
werden.

Anmeldeschluss: 13. Feb. 2016
www.maennerchor-wald-laupen.ch
/aktuell.php

Inseratesponsor

Schallschutzfenster von Schraner –
geniessen Sie auch die leisen Töne.

Fenster
schraner
8637 Laupen-Wald • Telefon 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

Jetzt: Baumschnitt

W. Ebnöther



HOLZBAU METTLLEN GmbH WALD

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57

www.holzbau-mettlen.ch

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



SCHUMACHER Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau • Renovationen • Reparaturen

Wohnung verkaufen ...

... Raum für
Neues schaffen



Kostenlose Marktschätzung!



NOVA NOVA Bautreuhand AG
www.nova-ag.ch
Telefon 043 833 70 50

Liegenschaftsverkauf:
Rentabel, kompetent und herzlich.

ROLF LANGE

Innendekoration / Wald ZH



Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnerlebnis!

Ihr neuer Partner

WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53





Grasfrösche sind oft im Doppelpack unterwegs. Im Gegensatz zu Kröten, die auf allen vieren laufen, bewegen sie sich durch Hüpfen fort. (Foto: zVg Erich Bockstaller)

Auf Wanderschaft

Zwischen Ende Februar und Anfang März, meist dann, wenn der Schnee geschmolzen ist und es das erste Mal regnet, machen sich die Amphibien auf den Weg. Ihre Reise führt sie aus sicheren Verstecken im Wald zu Weihern, wo sie ihren Laich ablegen.

■ **Erschöpft und energielos** vom Winter starten Grasfrösche, Erdkröten, Faden- und Bergmolche ihre Wanderung. Sie gehen bei Regen, um nicht auszutrocknen, und meist im Dunkeln. Die Masse ist ihr Schutz: Fressfeinden fallen Amphibien durch das Überangebot vergleichsweise wenig zum Opfer.

Um sich aufzuwärmen, bleiben viele Tiere auf dem Teer sitzen. Dabei werden jedes Jahr unzählige überfahren. Füchse, Vögel oder Marder holen tote und verletzte Lurche.

Damit möglichst viele gerettet werden, sind während der Wanderung Helfer unterwegs, die Amphibien in Kübeln sammeln und sie zum jeweiligen Weiher tragen: zum Wiliweiher, Eisweiher, Erliweiher, Huebweiher oder zum Stampf im Ried. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein koordiniert jemand für jeden Weiher die abendlichen Einsätze. Im Ried hilft ausserdem eine Schulklasse beim Einsammeln.

Schwindender Lebensraum

Eine weitere Massnahme, um den Tieren zu helfen, sind Amphibienzäune, auch «Froschhägli» genannt. Die Abteilung Werkhof der Gemeinde stellt die Hägli Ende Februar auf. Sie dienen den Amphibien als eine Art Wegweiser und als Schutz vor Strassen. Bei langen Hägli sind an den Enden Kübel in die Erde eingelassen. Dort fallen die Amphibien hinein und Helfer tragen sie anschliessend zum Weiher.

Wo sich viele Häuser befinden wie beim Eisweiher sind solche Konstruktionen nicht möglich. Die zunehmende Zersiedelung ist ohnehin ein

Problem für die Amphibien. «Sie haben heutzutage nicht mehr viele Orte, wo sie sich zurückziehen können», erklärt Regula Bockstaller, Präsidentin des Naturschutzvereins. Da die Tiere sehr ortstreu sind, kehren sie jedes Jahr an den gleichen Weiher zurück. Wie viele Amphibien es in Wald gesamt gibt, ist nicht bekannt. Laut langjährigen Vereinsmitgliedern hatte es früher aber viel mehr als heute, sagt Bockstaller. Der Naturschutzverein führt Statistik darüber, wie viele Tiere die Helfer über Strassen tragen. Pro Jahr sind es zwischen drei- und fünftausend.

Metamorphose

Am Weiher angekommen, legen die Amphibien ihren Laich ab. Jener der Erdkröten unterscheidet sich optisch kaum von dem der Frösche, jedoch wickeln Erdkröten, anders als Frösche, lange Laichschnüre um Stängel von Wasserpflanzen. Von der Sonne ausgebrütet, entwickeln sich die schwarzen Punkte und schlüpfen als winzige Wesen aus der weichen, durchsichtigen Eihülle. Die Entwicklungszeit der Kaulquappen dauert je nach Aussentemperatur etwa drei Monate. Mit der Zeit bilden sich die Kiemen zurück und die Kaulquappe verwandelt sich in einen Frosch oder eine Kröte.

Gelbbauchunken, Salamander und Wasserfrösche kommen in Wald ebenfalls vor. Sie gehen im Frühjahr etwas später zu den Weihern und sind nicht mit der Masse unterwegs. Einige Tiere bleiben bis im Oktober bei den Weihern, andere verlassen ihn gleich nach Ablegen des Laichs und halten sich bis im Herbst auf Wiesen im hohen Gras und an Waldrändern auf. Für den Winter suchen

sich alle Amphibien frostsichere Verstecke unter der Erde in Mauslöchern oder unter Baumstrünken. Tief eingegraben, verharren sie dort während den Wintermonaten, bis im nächsten Frühjahr die Wanderung wieder von vorne beginnt.

Marina Koller ▲▲▲



Die Abteilung Werkhof der Gemeinde stellt die Amphibienzäune als Schutz vor der Strasse auf. (Foto: zVg Werkhof Wald)

wer · was · wann · wo

Amphibien helfen

Wer Amphibien über die Strasse tragen möchte, sollte unbedingt Leuchtwesten tragen. Aus hygienischer Sicht gilt es nicht viel zu beachten: Handschuhe sind nicht unbedingt nötig, das Sekret, welches Kröten ausscheiden, ist für den Menschen unbedenklich. Die verschiedenen Amphibien können in denselben Kübel gelegt werden. Fälle von Pilzkrankheiten gab es in Wald bisher keine. Als Vorsichtsmassnahme sollte jedoch nicht an verschiedenen Orten gesammelt werden. Nach dem Einsatz genügt es, Schuhe und Kleidung trocknen zu lassen, allfällige Pilze würden so absterben.

www.naturschutzverein-wald.ch
055 246 43 89 (Regula Bockstaller)

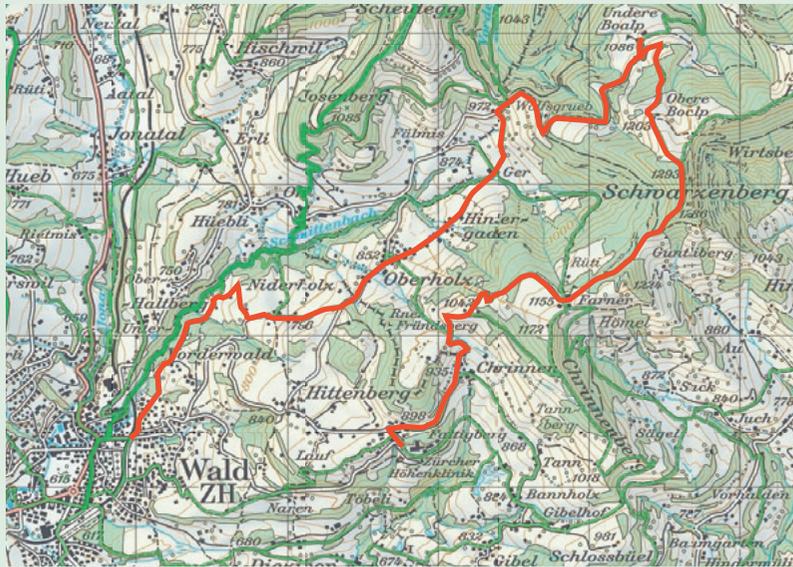
Quelle zur Entwicklung der Kaulquappen:
DVD Amphibien, Res Gnehm, 2008

Auf grossen Sohlen

Eine weiss glitzernde Schneedecke liegt über dem Land. Endlich können wir uns die Schneeschuhe anschnallen. Wir wählen die Wanderung auf den Schwarzenberg.



Länge: 10,74 km ↗ 422 m ↘ 682 m min./max. Höhe über Meer: 639 m/1287 m Wanderzeit: 3 ¼ Std



Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JM160025)

SchweizMobil

■ **Den Ausgangspunkt** unserer Tour erreichen wir mit dem öffentlichen Verkehrsmittel, damit verkürzen wir den Aufstieg wesentlich. Mit dem Postauto 892 lassen wir uns zum Faltigberg fahren. Vom Zürcher RehaZentrum, wie unser «Sani» nun heisst, folgen wir der Strasse bis Chrinnen. Hier schnallen wir uns die Sohlenvergrösserungen an. Der Aufstieg durchs offene Gelände bietet uns freie Sicht auf die Alpen und die Höhenzüge rund um Wald.

Über die Piste

Unser gewählte Weg war einst der klassische Zugang zur Farner Abfahrt, lange vor der Einweihung des Skilifts 1954. Früher wurde die Skipiste mit dem Aufstieg im Treppenschritt präpariert. Direkte Züge ab Zürich brachten in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Winter-sportbegeisterten nach Wald. Von hier fuhren Postautos zum Sanatorium. Es sollen an schönen

Sonntagen jeweils über 500 Personen gewesen sein, die hochfuhren.

Nach 50 Minuten erreichen wir die Farneralp mit dem Bergrestaurant. Wir treten die paar Schritte zur Krette hoch, um über die Linthebene hinweg die Aussicht auf das Panorama zu geniessen. Heute ist ein kalter, aber sonniger Tag.

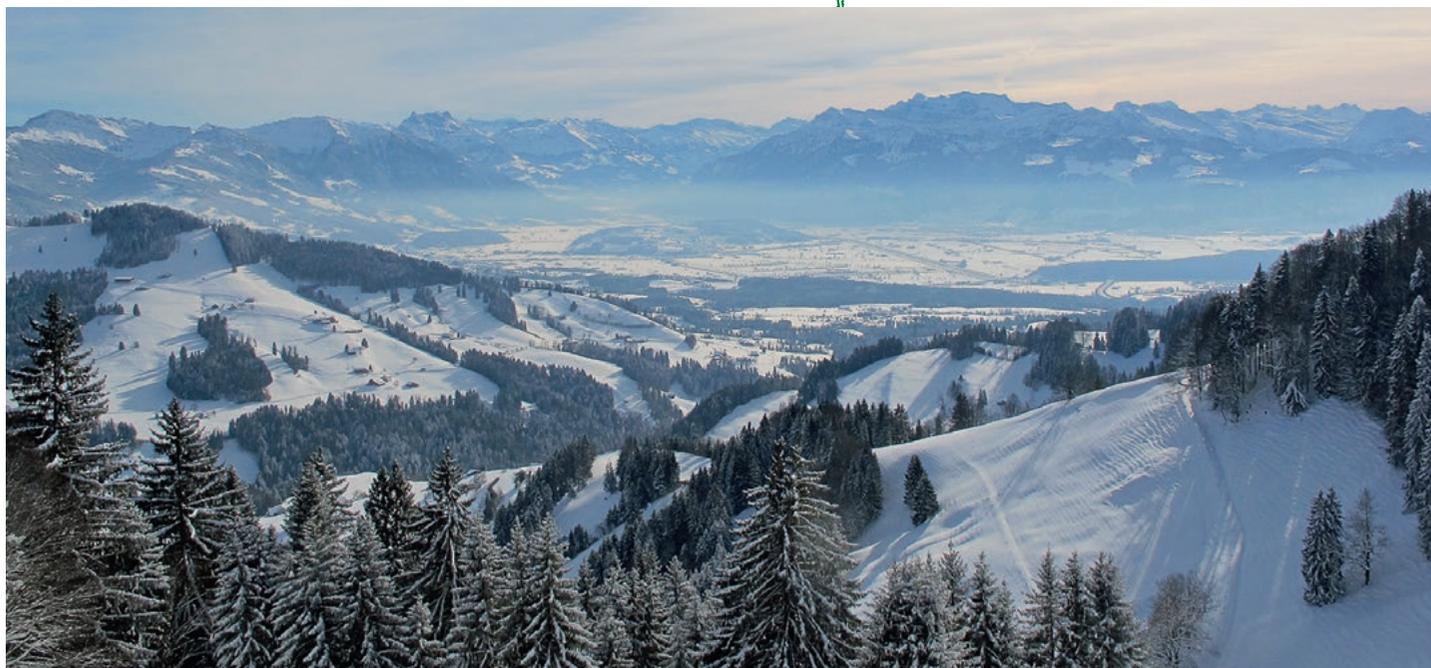


Gutes Vorankommen im freien Gelände.



Obere Boalp – neuer Ausblick.

... NUR FLÜGE
ISCH SCHÖNER!



Über der Linthebene die Glarner Alpen. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

Gratwanderung

Auf dem Weiterweg passieren wir nordöstlich des Farnergrind Nagelfluhwände und stehen bald beim steil ins Goldingertal abfallenden Guntliberg. Der stotzige Waldaufstieg führt uns schliesslich auf den südlichen Gipfel des Schwarzenbergs (1287 m ü. M.). Eine Sitzbank lädt zum Verweilen ein, die Stärkung aus dem Rucksack ist willkommen. Die fantastische Weitsicht zu den Alpen belohnt unsere Mühen.

Abwärts im Eileschritt

Die Wanderung über den bewaldeten Grat führt uns weiter zum niedrigeren Nordgipfel und im Abstieg erreichen wir wieder offenes Feld, die

obere Boalp. Hätten wir die Skier dabei, würden wir uns bestimmt in die nach Westen abfallenden Hänge wagen. Sie bieten wunderschöne Tief- und Schneefahrten bis zum Marchstein an der Boalpstrasse und weiter über die verschneiten Wiesen hinunter zum Ger. Auch mit den Schneeschuhen könnte diese kürzere Route gewählt werden.

Wir laufen jedoch in grossen Schritten über die obere Boalp und durch den Wald zur unteren Bo. Auch hier befinden wir uns auf touristisch historischem Boden. Ein hundertjähriger Tourenatlas erwähnt das Gelände als «stark besuchtes Gebiet des Skiclubs Winterthur». Offenbar hatten die Winterthurer damals ihr eigenes Territorium. – Nun

ist eine Einkehr zum Aufwärmen im gemütlichen Bergrestaurant Poo-Alp angesagt (vgl. Seite 10/11).

Kürzer oder länger

Der Rückweg folgt vorerst der Strasse entlang, ebenfalls zum Marchstein bei der Rechtskurve. Nun haben wir weite freie Abhänge vor uns und die schöne Aussicht über den Zürichsee hinweg in die Alpen. Ab dem Hof Ger wird das Gelände flacher. Bei Skiliftbetrieb fährt an schulfreien Nachmittagen ab Oberholz um 16.45 Uhr der Skibus zum Bahnhof Wald. Der Wanderweg führt über Niederholz Richtung Dorf. Mit den Skiern geht es schneller: Bei guten Verhältnissen ist diese Talabfahrt präpariert.

Die Tour ist auch in der schneefreien Zeit empfehlenswert, zum Beispiel mit Abstieg durchs lauschige Sagenräntobel.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Bald auf dem Gipfel.

Serie «Wanderungen»

Vor unserer Haustüre liegt ein Wanderparadies. Wer sich gerne in der Natur bewegt, braucht nur die Schuhe zu schnüren und loszulaufen. Wohin? Das verrät Ihnen die WAZ jeden Monat neu.

Über 1000 Meter über Meer

Gleich drei Alpwirtschaften befinden sich in unserer unmittelbaren Umgebung: Farneralp, Poo-Alp und Alp Scheidegg. Jede von ihnen ist anders, jede von ihnen gefällt auf ihre Art. Alle drei sind von der Wolfsgrueb (Parkplatz) her zu erreichen – oder auf anderen Wegen.

Farneralp: Immer offen

Draussen begrüßen gleich drei Schweizerfahnen den Gast, aber auch schnatternde Laufenten und blökende Schafe. Drinnen begrüßen die Gastgeber per Händedruck. Man ist per Du hier oben. Wer auf der Farneralp einkehrt, hat es sich in der Regel mit einer Wanderung verdient. Zwar gibt es eine Zufahrt, doch ist für deren Benützung eine Sondergenehmigung nötig. Aber nicht einmal die würde im Winter etwas nützen: Dann drückt Paul Fischbacher den Schnee mit seinem Raupenfahrzeug an, für die Winterwanderer und die Schlittler. Ausserdem besteht die Möglichkeit des Beizenbesuchs mittels Schneeschuhen oder Ski, via Tannberg und per Skilift.



Das Farneralp-Wirtepaar Paul und Margrit Fischbacher.

Paul und Margrit Fischbacher stammen aus Gähwil SG, wo sie eine Bäckerei und einen Bauernbetrieb führten. Als dann der Sohn übernahm, machten sie Platz und übernahmen ihrerseits die Farneralp. Hier

wirten sie nun seit vier Jahren. Einen Trennstrich zwischen der Arbeit und dem Leben ziehen sie nicht: Einzig am 25. Dezember ist geschlossen. Dann nehmen sie, wie Paul trocken meint, Ferien und frei gleichzeitig. Wegen der Tiere müssen sie sowieso immer da sein. Und von denen gibt es eine ganze Menge: Esel, Hängebauchschweine, Schafe, Federvieh, Rinder – momentan acht, doch zur Alpzeit hundert mehr. Fischbacher sind versiert im Umgang mit Grossandrang. Paul rechnet vor: «Wenn an einem schönen Tag aus jedem Ort der weiteren Umgebung nur je zehn Leute kommen, ergibt das schnell einmal 200 bis 300 Gäste. Dann sind Gelassenheit und schnelle Schuhe nötig.» Wer nach einem Fest auf der Farneralp nicht mehr heimkehren möchte, kann auch hier übernachten. «Polizeistunde ist dann, wenn alle genug gegessen und getrunken haben.»

Die Wirtsleute haben das Wort

Das Schönste an der Farneralp ist ...

«... sich ganz in der Nähe, aber mitten in der freien Natur, verwöhnen zu lassen.»

Unsere Spezialitäten sind ...

«... Fleisch vom eigenen Hof, viele hausgemachte Gerichte sowie Gebäck aus der eigenen Bäckerei.»

Wichtig ist uns als Gastgeber ...

«... dass unsere Gäste erholt, fröhlich und zufrieden nach Hause zurückkehren und von der Farneralp Schönes erzählen.»

Poo-Alp: Der Geheimtipp

Nicht alle kennen die Poo-Alp, die sich, etwas versteckt hinter der Scheidegg, an die Abhänge von Schwarzenberg und Höchhand schmiegt.



Das Team der Poo-Alp.

Geni Kessler ist da oben aufgewachsen und daheim. Seit einem Jahr führen er und seine Frau Martina den Betrieb, sowohl die Landwirtschaft mit Milchkühen, Kälbermast, Schweinen und viel Wald, als auch das Restaurant. Beides zusammen gibt viel zu tun. Geni: «Mer mueses gern mache, suscht wärs schwierig.» Zuständig ist er auch für die Strasse und deren Schneeräumung. Immer wieder einmal gilt es, mit dem Traktor stecken gebliebene Autos (und – manchmal – deren Fahrer in Lackschühlein) zu bergen. Annemarie Kessler, die frühere Wirtin, wohnt und arbeitet nach wie vor in ihrem Reich. Ihr Steckenpferd sind die Orchideen auf dem Fenstersims der Gaststube. Die polnische Mitarbeiterin Katharina ist schon seit Jahren da, ihre Schwester Ella seit dem letzten April.

Der Wandel auf der Poo-Alp ist ein behutsamer, manches ist noch so, wie es früher war. Gerade dies schätzen die zahlreichen Stammgäste. Martina kommt vom Fach und hat sowohl in der Hauswirtschaft als auch in der Gastronomie Erfahrung. Die Speisekarte hat sie geprägt, inhaltlich und gestalterisch. Da sind, nebst Produkten vom eigenen Hof und Selbstgemachtem, auch der «Kafi Geni» und der «Kafi Martina» zu finden. Die junge Wirtin stammt vom Flumserberg, hat sich gut eingelebt, vermisste aber anfangs die Berge. Besucher, die von ihrem alten Daheim kamen, fanden: «Was, das soll eine Alp sein? Da ist ja alles flach!» Aber immerhin: Geni ist im Sommer für hundert grasende und glockenbimmelnde Alprinder verantwortlich.

Die Wirtsleute haben das Wort

Am Schönsten an der Poo-Alp ist es ...

«... umgeben von Tieren und in gesunder Höhenluft die idyllische Natur zu geniessen.»



Farneralp (Fotos: Kaspar Rüegg)



Poo-Alp

Unsere Spezialitäten sind ...

«... gutbürgerliche, traditionelle Gerichte, Fleisch, hauptsächlich vom eigenen Hof, frisch zubereitetes Gemüse, Zopf, Brot und Fruchtbrot, selbst gemacht.»

Wichtig ist uns als Gastgeber ...

«... dass der Gast sich bei uns wohlfühlt, zufrieden mit vollem Bauch nach Hause geht und sehr bald wieder kommt.»

Alp Scheidegg: Ein frischer Wind

«Wir begrüßen euch herzlich in unserer Gaststube», steht mit Kreide auf die Tafel geschrieben. Eine Stube ist es wirklich, behaglich und warm. Mit dem Wirtewechsel wurde sie sanft erneuert, ohne ihren alten Charme anzutasten.

Rastoders, die neuen Pächter, hatten einen denkwürdigen Start, wurden sie doch im November und Dezember von Gästen förmlich überrannt. «Wir konnten anfangs nicht alle glücklich machen», sagt Aco Rastoder, «doch wir haben Erfahrungen gesammelt und jeden Tag dazu gelernt. Wir haben auch viele Komplimente erhalten.

Unser Ziel ist es, die Scheidegg bekannt und beliebt zu machen, für Fremde, vor allem aber auch für Einheimische.» Er ist stolz darauf, im höchstgelegenen Gasthaus des Kantons zu arbeiten und zu leben. Man soll sie von weitem sehen, die Scheidegg. Deshalb erhellen bei Dunkelheit Lichterketten die Fassade.

«In den ersten Nächten konnten wir nicht so gut schlafen wegen ungewohnten Geräuschen, dem Wind, der ums Haus blies, und dem Knarren des Holzes. Nun aber schätzen wir uns glücklich, am Morgen aufzustehen und die ganze Welt zu unseren Füßen liegen zu sehen. Wir fühlen uns wohl.» Sohn Lean geht nach Gibswil in den Kindergarten. Bis ins Fälmis fährt ihn sein Papi, dort holt ihn der Schulbus ab.

Im Unterschied zu vorher pfadete der Wirt die Strasse zur Scheidegg nicht selber. Aber er hat einen Schneetöff gekauft, um bei winterlichen Verhältnissen mobil zu bleiben und seinen Gästen einen ungetrübten Schlittelspass bieten zu können. Rastoders stecken voller Ideen, planen einen Sitzungsraum im Nebengebäude, einen Strei-

chelzoo für Kinder, den Ausbau der Homepage – «aber bis jetzt hatten wir keine Zeit für gar nichts!»

Die Wirtsleute haben das Wort

Am Schönsten auf der Scheidegg ist es ...

«... auf der Terrasse mit einem Glas Wein die atemberaubende Aussicht und die einmaligen Sonnenuntergänge zu bewundern.»

Unsere Spezialitäten sind ...

«... Cordon-Bleu, Fondue und Käsespätzli.»

Wichtig ist uns als Gastgeber ...

«... dass der Gast immer wieder gern auf die Alp Scheidegg zurückkehrt.»

Kaspar Rüegg ▲▲▲



Das Team der Alp Scheidegg (Foto: zVg)



Alp Scheidegg (Foto: zVg)

wer · was · wann · wo

Farneralp

Paul und Margrit Fischbacher

Telefon: 055 246 12 86

www.farner-alp.ch

Kein Wirtesonntag

Kürzester Zugang ab Parkplatz Chrinnen
(30 Minuten zu Fuss)

Bergrestaurant Poo-Alp

Geni und Martina Kessler-Loop

Telefon: 055 246 14 93

www.poo-alp.ch

Mittwoch und Donnerstag Ruhetag,
Sonntag ab 18 Uhr geschlossen
Betriebsferien bis 25. Februar 2016

Gasthaus Alp Scheidegg

Familie Rastoder

Telefon: 055 246 40 40

www.alpscheidegg.ch

Montag und Dienstag Ruhetag,
Sonderregelung Oktober bis März:

Bei sonnigem Wetter Mo/Di 11–17 Uhr geöffnet

ENERGIE SPAREN

Isolationsfenster von Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster schraner

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

Schüblig-Zischtig am 9. Februar

Für Vorbestellungen sind wir Ihnen dankbar



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25



Behindertenzentrum Wald

WABE-Raumkosmetik

Reinigung und Pflege von Privat- und Geschäftsräumen:

- Wohnräume
- Büros
- Küchen
- Bäder
- Fenster
- Treppenhäuser
- Nebenräume

sachgerecht, zuverlässig, diskret

Frau Schaufelberger freut sich auf Ihren Anruf: 055 256 17 07

WABE
Behindertenzentrum Wald
Sanatoriumstrasse 16, Wald
wabe-wald.ch



Strom – Installationen – Anlagen

Einfach mehr Kompetenz von hier.

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch

Einfach mehr von hier.

huus-verkauf

043 / 288 61 61

Die Immobilienprofis

- ✓ Verkaufsabwicklung von A - Z
- ✓ Professionelle Objektschätzung mit Lagebewertung
- ✓ Sie werden exklusiv, kompetent und persönlich betreut!
- ✓ Für nur 1% Provision verkaufen wir Ihr Haus / Wohnung
- ✓ Sie bezahlen nur bei erfolgreichem Verkauf ein Honorar!
- ✓ Seit über 10 Jahren in Wald tätig!

Huusverkauf Wald
info@huusverkauf.ch
www.huusverkauf.ch



Wald ZH

Am **Fasnachts-Montag, 15. Februar 2016**, bleiben die Büros der **Gemeindeverwaltung Wald ZH** (Gemeindehaus-Provisorium und «Friedau»), einschliesslich des **Betreibungsamtes**, den ganzen Tag **geschlossen**.

Todesfälle können unter der Nummer **055 256 51 60** zwischen **9:00–17:00 Uhr** mitgeteilt werden.

Wir freuen uns, Sie am Dienstag, 16. Februar 2016, zu den üblichen Öffnungszeiten, wieder bedienen zu dürfen.

3. Februar 2016 Gemeinderat Wald ZH

www.milzshop.ch

Verkauf Beratung Montage



MILZ **055 246 42 42**

AUTOSHOP

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h / 13.30-18 h, Sa 8-12 h



GIPSERGESCHÄFT MARCHESE AG

HINWIL/LAUPEN

Seit über 30 Jahren!

Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch



BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

Feuerungskontrolle in neuen Händen

Saubere und sparsame Feuerungen sind ein wesentlicher Beitrag zur Luftreinhaltung und somit zur Erhaltung unserer Gesundheit. Zudem bringt eine gut gewartete Anlage erhebliche Einsparungen bei den Heizkosten mit sich. Aus diesen Gründen verlangt die Luftreinhalteverordnung regelmässige Kontrollen der Öl- und Gasheizungen sowie der Holzfeuerungen. Die Organisation der Feuerungskontrolle für die gängigen Anlagen obliegt den Gemeinden. Per 1. Januar 2016 hat die Führung der Fachstelle Feuerungskontrollen der Gemeinde Wald gewechselt: Neu ist dafür Hans Kupper, Hauptstrasse 9c, Laupen ZH, zuständig.

Öl-, Gasfeuerungen bis 1000 kW

Die Erst- oder Abnahmekontrolle von neuen oder sanierten Anlagen wird ausschliesslich durch den amtlichen Feuerungskontrolleur der Gemeinde durchgeführt. Dies gibt dem Betreiber die Sicherheit, dass die Anlage korrekt arbeitet und die Emissionsgrenzwerte nach der Luftreinhalteverordnung eingehalten werden. Alle zwei Jahre haben Routinekontrollen stattzufinden und werden durch den amtlichen Feuerungskontrolleur oder durch eine anerkannte Fachfirma durchgeführt. Wird eine Fachfirma beauftragt, erhebt das kommunale Feuerungskontrollorgan eine Administrationsgebühr für die Datenpflege.

Holzfeuerungen bis 70 kW

Bei Zentralheizungen zwischen 40 und 70 kW muss nach der ersten Kontrolle periodisch eine

Emissionskontrolle durchgeführt werden. Einzelraumfeuerungen wie Cheminées und dergleichen mit einem Brennholzverbrauch von weniger als 200 kg/Jahr (ca. 0.5 Ster) müssen nicht periodisch kontrolliert werden.

Stimmmaterial in verändertem Layout

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kuvertlieferanten hat die Schweizerische Post AG neue Abstimmungskuverts entwickelt, die nunmehr von allen Gemeinden anzuwenden sind. Geänderte postalische Vorgaben sind überdies bei der Stimmrechtsausweisgestaltung zu beachten. Die erforderlichen Anpassungen, die mit der nächsten Abstimmung vom 28. Februar 2016 erstmals Anwendung finden, wurden zum Anlass genommen, gleich auch das Grundformat des Walder Stimmrechtsausweises von einem gefalteten A4-Blatt auf eine Karte im A5-Format umzustellen.

März-Gemeindeversammlung findet statt

Die vorsorglich auf den 15. März 2016 terminierte Gemeindeversammlung findet statt (20 Uhr, Schwertsaal). Den Stimmberechtigten werden Sachgeschäfte und Einbürgerungen zum Entscheid vorgelegt. Näher erläutert werden die Geschäfte im Flugblatt, das der kommenden WAZ-Ausgabe 2/16 beiliegen wird.

Aus dem Gemeindehaus in Kürze

- Der stellvertretende Kommandant der Feuerwehr Wald, Andreas Odermatt, hat seinen Rücktritt per 31. Dezember 2015 erklärt, worauf ihn der Gemeinderat, unter bester Verdankung der geleisteten Dienste, aus dem Amt entliess. Als Nachfolger wählte er Oberleutnant Stephan Gfeller, der bis anhin als Ausbildungsoffizier amtierte.
- In den Monaten November und Dezember erteilte der Gemeinderat die folgenden Baubewilligungen:
 - Cinémamma GmbH, Wald; Neubau Mehrfamilienhaus und Pavillon, Kat.-Nr. 9241, Claridapark 6, 8;
 - Oberland Invest AG, Wetzikon; Neubau Gewerbehalle, Kat.-Nr. 8363, Chefiholzstrasse.
 - Die Realisierung der Überdachung der Bushaltestelle «Wald ZH, Katholische Kirche», in Fahrtrichtung Rüti, verzögert sich, da auf die erteilte Baubewilligung ein Rekurs eingegangen ist.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

Zweites Leben für Gartenwerkzeug

Im Frühjahr 2016 startet beim Schulhaus Neuwies das Projekt Gartenkind. Es wird ein Schülergarten aufgebaut, der durch SchülerInnen in der Freizeit bewirtschaftet wird. Im Schülergarten finden wöchentlich von erfahrenen Gärtnerinnen angeleitete Kurse statt, in denen die Kreisläufe der Natur anhand eines Gartenjahres vermittelt werden. Die teilnehmenden Kinder dürfen den Ertrag ihres Gartenbeetes mit nach Hause nehmen.

Der Schülergarten ist noch auf der Suche nach Gartenwerkzeug und freut sich über Werkzeugspenden aus der Bevölkerung. Gartenwerkzeug, das ungenutzt herumsteht, wird so zu einem zweiten Leben verholfen. Konkret gebraucht werden Grabgabeln, Kräuel, Rechen, Schaufeln, Pendelhacken, Handhackerli, Handschüfeli, grosse und kleine Giesskannen, ein Schüfeli mit Beseli, Rebscheren, ein Locheisen und Kessel. Die gespendeten Werkzeuge und Gegenstände können bis Ende März im Jugendbüro an der Tösstalstrasse 11 abgegeben werden. Jede Spende wird dankend entgegengenommen und an den Schülergarten weitergeleitet. Mehr über den Schülergarten erfahren Sie zu einem späteren Zeitpunkt in der WAZ.

Pascal Huber, Jugendarbeit Wald



Heizungen sind alle zwei Jahre einer Routinekontrolle zu unterziehen.

Viel Neues beim Alten

Der Bahnhof Wald, mit Baujahr 1874 mittlerweile ein «alter Knabe», erfuhr Ende letzten Jahres einschneidende Veränderungen: Der gesamte Zugverkehr wird erstmals von einer auswärtigen Betriebszentrale gesteuert.



René Näf, der neue Mann vom Bahnhof Wald, vor den Abläutglocken, die schon länger im Dornröschenschlaf vor sich hin dämmern. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Was hat der Flughafen Zürich** mit dem Bahnhof Wald zu tun? Sehr viel, denn seit dem 1. Dezember 2015 werden die Weichen der Station Wald vom Flughafen aus gestellt. Sämtliche betrieblichen Funktionen wie Signale, Weichenstellungen oder Behebung von Störungen werden per Fernbedienung getätigt. Schweizweit gibt es vier Betriebszentralen (BZ): BZ Mitte, BZ Ost, BZ Süd und BZ West. Von der Betriebszentrale Ost in Zürich aus wird der gesamte Bahnverkehr der SBB östlich von Brugg bis zum Bodensee und nach Chur gesteuert, so auch jener von Wald.

Im Dienste des Kunden

Der neue Filialleiter René Näf (49), seit 1. Dezember 2015 in Wald tätig, hat selbst nichts mit dem Flughafen zu tun. Seine Funktionen sind die Beratung und der Verkauf. Die berufliche Bezeichnung dafür lautet Mobilitätsberater. «Früher war der

Job als Bahnhofsvorsteher universal», erzählt Näf, «das Abläut- und das Stellwerk waren bedient, die Weichen wurden manuell gestellt, die Betreuung des Güterverkehrs und der ganze Billettverkauf gehörten zum Aufgabenbereich.» Für den Mobilitätsberater fallen viele Aufgaben im technischen Bereich weg. «Während früher die Prioritäten beim Rollmaterial lagen, haben sie sich heute ganz zum Menschen hin, zur Kundschaft, verschoben.» Diesbezüglich sei dies ein grosser Fortschritt.

Kürzere Öffnungszeiten

Der Walder Bahnhof ist neu eine Filiale der Geschäftsstelle in Rüti, aber gleichwohl eigenständig. Das Personalwesen wird von Rüti aus organisiert und die Mitarbeiter von dort rekrutiert. «Bei allen weiteren Aufgaben bin ich auf mich gestellt und trage die volle Verantwortung», erklärt der neue Filialleiter.

Die technischen Neuerungen bedeuten für den Kunden kürzere Öffnungszeiten. «Obwohl die Schalter in Wald am Wochenende eingeschränkt geöffnet sind, werden sie im Vergleich zu anderen Bahnhöfen grosszügig bedient», sagt Näf. «In Zukunft werden definitiv weniger Verkäufe drinnen, das heisst am Schalter, abgewickelt, denn das Kerngeschäft verlagert sich immer öfter nach draussen, an den Billettautomaten.» Es brauche ein Umdenken, dass ein Apparat zunehmend die Funktion einer «Kontaktperson» für die Benutzer des öffentlichen Verkehrs übernehme. Dafür sei ein 24-Stunden-Service garantiert. Ausserdem könnten Fahrkarten nicht nur am Billettautomaten rund um die Uhr bezogen werden, sondern seien auch über das Handy oder online erhältlich.

Im Takt der Zeit

René Näf arbeitet seit 31 Jahren für die SBB, machte in jungen Jahren eine Lehre zum Betriebsdisponenten. Er wohnt in Winterthur und pendelt vorzugsweise mit dem Zug von der Eulachstadt nach Wald. Seine Aufgabe sei es, zu schauen, «dass der Laden läuft». Näf ist Ansprechperson für Reisende und Kontaktperson zur Behörde. In erster Linie aber hat er das Amt als Mobilitätsberater inne und ist zuständig für sämtliche Transaktionen, Geldwechsel und den Ticketverkauf.

Durch die langjährige Tätigkeit bei den SBB hat Näf die Modernisierung und technischen Fortschritte hautnah miterlebt. Das «alte Zeug», wie beispielsweise die Abläutglocken, sind ihm bestens vertraut, hat er sie doch jahrelang auch selbst bedient. Ihm gefalle es in Wald sehr gut, die Menschen seien auf dem Land wesentlich weniger hektisch, alles sei viel ruhiger. «... was natürlich auch mit dem geringen Zugverkehr zu tun hat», meint er schmunzelnd und ist gespannt, «was in Zukunft alles noch auf mich zurollen wird.»

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Öffnungszeiten Billettschalter

Montag bis Freitag: 6.30–19 Uhr

Samstag: 8–12 Uhr

Sonntag: geschlossen

Verkauf und Beratung:

0900 300 300 (1.19/Min.)

Die Macht der Eltern

Die Eltern von Viertklässlern haben es mit brieflichen Anschuldigungen geschafft, dass eine ausgewiesene Lehrkraft ihren Dienst per sofort quittierte. Leidtragende sind die Kinder, die mit der Lehrerin zufrieden waren. Ein Possenspiel.



Elternkritik an Unterrichtsmethoden und am Verhalten den Kindern gegenüber führte zur sofortigen Kündigung einer Lehrperson. (Foto: Werner Brunner)

■ **In den Sechzigerjahren** war es noch gang und gäbe, dass SchülerInnen, die von ihren Lehrern zurechtgewiesen oder gar geschlagen wurden, zu Hause von ihren Eltern gleich nochmals eins aufs Dach kriegten. Lehrpersonen waren Respektspersonen, die immer recht hatten. Diese Zustände wünscht man sich sicher nicht zurück!

Die Zeiten haben sich geändert. Nicht nur zum Guten. Immer mehr Eltern mischen sich in den Schulbetrieb ein. Lehrerinnen und Lehrer sind immer öfter Zielscheibe von Anschuldigungen. Das vorliegende Beispiel einer Walder Schule zeigt dies eindrücklich. Der WAZ liegt ein Teil der Briefkorrespondenz vor, anhand derer wir den Fall zu rekonstruieren versuchen.

Brief an die Schulpflege

Die Lehrerin unterrichtete altersdurchmischte vierte bis sechste Klasse. Sie galt als schrille Person, war laut und nach eigener Aussage unkonventionell. Die SchülerInnen der vierten Klasse erschrecken zuerst, einige hatten Angst vor ihr. Kinder, die schon länger von ihr unterrichtet wurden, sagten, sie sei streng, aber auch lustig und man lerne etwas. Die

Schulleitung war grundsätzlich zufrieden, denn die Lehrperson war sehr engagiert.

Ein erster Brief mit giftigen Kommentaren, kaum vier Wochen nach Beginn des neuen Schuljahres, ging von den Viertklass-Eltern an die Schulpflege. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die betreffenden Eltern gegenüber der Lehrerin noch nie ein Wort über diese Problematik verloren. Am 30. September informierten sie dann in einem Schreiben auch die Fünft- und Sechstklass-Eltern. Es hiess darin, dass man sich an die Schulpflege gewandt hätte, «mit der Absicht und Aufforderung, dass die Zustände in besagtem Klassenzimmer unter die Lupe genommen werden und eingeschritten wird.»

Danach wurden diese Zustände im Detail aufgelistet: «... dabei geht es um herablassende, beleidigende und blossstellende Bemerkungen gegenüber einzelnen Kindern, immer wieder kommuniziertem Ungenügen seitens der Kinder im Allgemeinen, unklare und ausufernde Hausaufgabenstellungen, die zu Verunsicherung und Telefonmarathons zwischen den Kindern und deren Eltern führten, die Erfahrung, dass die Kinder unter enormem Druck stehen und Angst haben, Fragen zu stellen, Angst

haben, einander zu helfen, Angst vor dieser schroffen Person haben. Ich gehe davon aus, das sind auch für Sie nicht ganz unbekannte Geschichten.»

Reaktion der Gegenpartei

Solche Erfahrungen hatten die Eltern der Fünft- und Sechstklässler aber nicht gemacht, versäumten es jedoch, auf dieses Schreiben zu reagieren.

Mitte November informierte die Schulleitung und der Schulpräsident brieflich über die sofortige Kündigung seitens der Lehrerin, die kurz vor ihrer Pensionierung stand. Darin hiess es: «Massgebend für diesen Schritt war die Überzeugung der Lehrerin, dass der Graben zwischen einem Teil der Elternschaft und ihr unüberbrückbar sei.» Diesem Schritt seien aber offene, lösungsorientierte Gespräche zwischen der Schule und Vertretern der Viertklass-Eltern vorausgegangen. Die Frage muss erlaubt sein, wieso denn nur mit diesen und nicht mit den Eltern der ganzen Klasse gesprochen wurde? Man bedauerte den Entscheid der Lehrkraft, aber man könne ihn nachvollziehen und würdigen.

Kurzfristig fand eine Elterninformation statt, bei der sich dann erstmals die positiv für die Lehrerin eingestellten Eltern zu Wort meldeten. Vor vollendete Tatsachen gestellt, schrieben sie eine Woche nach dem Treffen einen vierseitigen Brief an die Schulpflege, den überraschenderweise auch einige, von den Initianten überrumpelte Viertklass-Eltern unterzeichneten. Sie taten darin ihren Unmut über die Vorgehensweise kund, wie mit der Lehrerin umgegangen wurde, und betonten nochmals, dass diese eine ausgewiesene, erfahrene Pädagogin sei, welche die Kinder zu selbständigem Arbeiten erziehe, so dass diese zu überdurchschnittlichen Leistungen fähig seien. Die Kindern würden sich darüber ärgern, dass ihr Anliegen, die Frau zurückzuholen, nicht ernst genommen werde. Der Versuch, die Stelle mittels Vikariat zu besetzen, scheiterte, die eingestellte Person war von der Situation völlig überfordert. Als Fazit kann man sagen, dass wohl viel Geschirr zerschlagen, aber keine zufriedenstellende Lösung gefunden wurde.

Der Lehrerin sind die ehemaligen SchülerInnen trotz all der Vorfälle nicht egal. Ihr tun die Kinder leid. Und trotz ihres Alters sucht sie sich eine neue Stelle, denn sie will weiter unterrichten. Wenn nicht an der Schule Wald, dann an einem anderen Ort, an dem man ihre Arbeit zu schätzen weiss.

IHR ZÜGEL - TEAM
 CH & EURO Umzüge, Möbellift,
 Entsorgungen, Packmaterial
Paul Müller AG, Laupen
 Hauptstr. 59
 8637 Laupen
 Tel. Nr. 055 246 33 05
 Mail: pm-umzuege@gmx.ch
 Web: pm-moebellager.ch

Sie haben die Illusionen, wir haben Möglichkeiten zur Verwirklichung.

Schoch & Co. Malergeschäft
 eidg. dipl. Malermeister

Seit über 150 Jahren für Sie da.

A. Schoch & Co. GmbH
 Bachtelstrasse 36
 8636 Wald ZH

Mobil 079 518 55 73
 Telefon / Fax 055 246 17 45
 www.maler-schoch.ch


 Evangelische Freikirche
 Chrischona Gemeinde Wald
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
 jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
 Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
 Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
 www.chrischona-wald.ch

Amsler Richi
 Motorgeräte & Service



www.amsler-motorgeraete.ch
 Schlipfstrasse 8 8636 Wald
 055 246 26 70


BRUNNER & HEEB TREUHAND AG
 TREUHAND | SUISSE

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
 Telefon 055 246 47 02
 Telefax 055 246 29 76
 brunner-heeb@bluewin.ch

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

e Zu verkaufen in
 8498 Gibswil
 Neues 6½ Zi.-EFH

- Aussenwände 2x Backstein / 20 cm Isoliert
- Massive grosszügige Bauart, 226 m² Wohnfläche
- Grosse Doppelgarage direkt im Haus
- Land: 509 m² / Preis: Fr. 990'000.-

Tel. Mo.- Sa. bis 20.00 Uhr
 071 913 36 70 www.e-arch.ch

Praxis für Sie und Ihre Familie

Naturheilkundliche Behandlungen
 Augen diagnose
 Manuelle Therapien
 Schröpfen/Massage/Dorn/Fussreflex

Naturheilpraxis
 KARIN WILLIAM
 Tel. 055 246 38 58
 info@naturheilpraxis-wald.ch
 www.naturheilpraxis-wald.ch
 Krankenkassen anerkannt

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
 8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO
 www.d-artho.ch

Daniel Artho
 Unterpuntstrasse 13 a
 8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
 Fax 055 246 41 77
 Natel 079 220 68 35
 E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

GRATIS-KINO WALD
 BELIEBTER TREFFPUNKT

Mittwoch
10. Februar 2016
16.30 h

....tolles Filmerlebnis für Kinder
 95 Minuten, ab 6 Jahre
 Türöffnung 30 Min. vor Beginn

Schwertsaal, Bahnhofstr. 12, Wald

Ernst
 will's Holz fägt...

Bruno Ernst
 Schreiner-Montagen
 076 394 36 49
 bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
 Reparaturen
 Glaserarbeiten
 Küchenservice

FILO COIFFURE
 donna • uomo • barbieri

044 977 11 00
 www.filocoiffure.ch

ZÜRICHSTRASSE 1
8340 HINWIL

ERÖFFNUNG: 19. JANUAR 2016
 FRÜHJAHRSAPERO: 19. MÄRZ 2016

 **Wald ZH**

SACHBÜCHER

KuRzum
 Kleinmaschinen

• Service & Reparaturen von Baumaschinen aller Art & Marken
 • **HANSA/FLEX** - Hydr.-Schlauchservice
 • **Atlas Copco** - Handelspartner

Andreas Kummer
 Untere Breitestr. 6, 8340 Hinwil

Werkstatt:
 Walderstrasse 131, 8630 Rüti ZH
 +41 (0)76 323 29 17
 +41 (0)55 240 59 09
 www.kurzum-kleinmaschinen.ch
 info@kurzum-kleinmaschinen.ch



Öffnungszeiten
Gemeindebibliothek 

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!
 www.bibliotheken-zh.ch/Wald

Grüezi Helmut «Heli» Kreuzer



Schaut, wenn es die Zeit zulässt, noch manchmal bei Heli Kreuzer vorbei – Wendy Holdener. (Foto: zVg Heli Kreuzer)

■ **«Ich bin kein Talentsucher**, ich bin als Swiss Ski Trainer Talentausbildner. Skitalente werden bei den regionalen Klubs entdeckt und zum Sichtungstag bei uns im Regionalen Leistungszentrum des Zürcher Skiverbandes (ZSV) im Hoch Ybrig angemeldet. Hier bin ich seit zehn Jahren rund acht Monate im Jahr mit einem 100-Prozent-Pensum als JO-Trainer für den Schweizerischen Skiverband tätig. Nebst der operativen Führung der Trainings, obliegt mir auch die Saison-Planung, die Rennorganisation und die Clubbetreuung.

.....
*«Ich bin kein Talentsucher,
 ich bin ein Talentausbildner.»*

Der Sichtungstag ist jeweils im April. Die angemeldeten Athleten absolvieren einen technischen Skiblock, bei dem in vorgegebenen Übungen Technik und koordinative Fähigkeiten von uns Trainern begutachtet und benotet werden. Danach gibt es noch den Swiss Ski Power Fitnessstest, bei dem Schnelligkeit, Schnellkraft, Kraftausdauer, Koordination und Ausdauer getestet und auf einer Skala von 0 bis 100 bewertet werden. Für die Selektion in ein ZSV-Kader werden überdies die beiden besten Slalom- und Riesenslalom-Resultate des Winters

dazugerechnet. Aus der sich ergebenden Rangliste werden die besten 14 bis 18 Jugendlichen ins U16-Kader selektioniert. Talentierter Nachwuchs ist derzeit in der ganzen Schweiz, nicht nur bei uns im Hoch Ybrig, dünn gesät. Die Klubs haben Mühe, genügend Kinder bei uns anzumelden. Auch sind die Jugendlichen konditionell und koordinativ durchschnittlich um einiges schwächer als früher.

Ich wurde vor 46 Jahren in Wald geboren und bin hier aufgewachsen. Der Skisport hat mich schon immer fasziniert. Ich war selber ein begeisterter Skiläufer, habe aber früh gemerkt, dass ich nie zur Spitze gehören würde. Also habe ich auf die Karte Ausbildner gesetzt, zuerst als Trainer im Skiclub Wald, dann über den J+S-Trainer bis zum Regionalen Trainer des Verbandes. Sehr viel profitiert habe ich auch von ehemaligen Trainergrössen wie dem legendären Karl Frehsner oder auch dem Walder Jan Tischhauser. Derzeit ist mit Wendy Holdener, einer Skirennläuferin aus unserer Talentschmiede, eine der erfolgreichsten Schweizerinnen im Weltcup.

Meine Frau Marisa und ich haben zwei erwachsene Söhne, Brian (23) und Dylan (21). Beide waren ebenfalls recht talentierte Rennläufer. Brian schaffte es bis ins ZSV-Kader. Als er dann aber an die Kanti Wetzikon ging, war es zeitlich nicht möglich, weiterhin auf die Karte Skisport zu setzen.

Ich bin der Meinung, dass genau dies das Problem des Schweizer Spitzensports ist. Es gibt bei uns sehr wenige Möglichkeiten, Ausbildung und Sport zu verbinden. Es müsste viel mehr Sportschulen wie jene in Uster, mit der wir sehr eng zusammenarbeiten, geben. Man setzt zu früh auf eine sichere Zukunft, statt nach den obligaten neun Schuljahren zum Beispiel zwei Jahre voll auf Sport zu setzen und zu schauen, wie weit man es bringt. Die Zeit zwischen dem 16. und 18. Lebensjahr ist sportlich sehr wichtig. Und auf die gesamte berufliche Laufbahn gesehen sind zwei Jahre doch keine verlorene Zeit, vor allem auch deshalb nicht, weil Spitzensport eine Lebensschule ist. Wer sich dort durchsetzt, der setzt sich auch im Leben durch.

.....
*«Man setzt zu früh auf eine
 sichere Zukunft, statt
 zum Beispiel zwei Jahre voll
 auf Sport zu setzen und
 zu schauen, wie weit man
 es bringt.»*

Mein Job bringt mir sehr viel Genugtuung. Ich arbeite gerne mit Kindern und es ist ein tolles Gefühl, deren Begeisterung zu spüren und die Fortschritte zu sehen, die sie machen. Obwohl auf dem Hoch Ybrig derzeit nicht sehr viel Schnee liegt, sind die Verhältnisse perfekt. Die Pisten sind hart, also genau richtig für uns. Die Verantwortlichen der Bergbahnen bieten uns hier oben super Bedingungen und stellen uns alles Nötige zur Verfügung. Auch finanziell sind wir dank vieler grosszügiger Sponsoren gut abgesichert. Das Trainingsprogramm ist von Dezember bis März sehr intensiv. Trainiert wird von Dienstag bis Sonntag täglich in kleinen Gruppen von fünf bis acht Athletinnen und Athleten. Mein Arbeitstag beginnt mit der ersten Bahnfahrt um acht Uhr und dauert meist bis um Vier am Nachmittag. Wir trainieren je nach Rennprogramm Slalom / Riesenslalom oder Super-G. Für die Kinder ist das sehr anforderungsreich, denn ihnen bleibt nebst Training, Rennen und Schule kaum Freizeit.

Da ich während der Woche im Schnitt nur zwei Tage zu Hause bin, geniesse ich die Zeit mit der Familie umso mehr. Nach der Saison arbeite ich jeweils von Mai bis September in meinem erlernten Beruf als Spengler bei Andi Schoch. Das ist ein super Ausgleich zu meiner Trainer-Tätigkeit.»

aufgezeichnet von Werner Brunner ▲▲▲

Dies und Das



Schulzeitung

Die Schulzeitung der Schule Wald war eine schöne Überraschung als Beilage zur WAZ 10/15. Erfrischend, fröhlich, voller Lebensfreude und informativ ist sie. Eine bemerkenswerte Leistung der Redaktion, deren Mitglieder diese Aufgabe gewiss nebst einem vollen Arbeitspensum erledigten. Nun können alle Bewohner am Geschehen einer der wichtigsten Institutionen von Wald teilnehmen, am Betrieb der Schule und am Alltag der Lehrer und Lehrerinnen, der Schüler und Schülerinnen.

In der Schule werden die Kinder und Jugendlichen vorbereitet auf ihr Berufsleben, dort wird etwas von der Zukunft des Dorfes gestaltet. Darum meine ich, es ist für alle Dorfbewohner von Interesse, etwas aus dem Schulalltag zu erfahren. Von mir aus gehört jede Schulzeitung in die WAZ, nicht nur weil sie ein bedeutsamer Bestandteil des Dorflebens repräsentiert, sondern auch, weil es Freude macht, sie zu lesen.

PS: Natürlich gefällt mir auch die WAZ sehr gut. Ich lese sie jeweils vom ersten bis zum letzten Buchstaben.

Regula Schwager



Fröhlicher Schneemann auf der Farneralp, im Hintergrund die Linthebene und die Glarner Alpen. (Foto: Kaspar Rüegg)



Danke für Hilfsverein-Spenden

Wir staunen ob der grossen Hilfsbereitschaft und Solidarität der Walder Bevölkerung. Mit Ihren Spenden ermöglichen Sie eine unkomplizierte und schnelle Unterstützung von WalderInnen in schwierigen finanziellen Situationen. Für diese Unterstützung, mit der Sie Menschen in oft verzweifelten Lagen wieder etwas Hoffnung schöpfen lassen, danken wir von Herzen.

Kontaktpersonen Hilfsgesuche:

Bernadette Huwyler, 055 246 44 71

Arnold Schwab, 055 246 44 64

Dank Ihren Spenden können wir ausserdem äusserst preisgünstige und gute Mahlzeiten zu Ihnen nach Hause bringen.

Kontaktperson Mahlzeitendienst:

Helena Urech, 055 246 31 81/079 503 42 43

Arnold Schwab, Hilfsverein Wald

Danke für Ebola-Spenden

Balz Halbheer absolviert jedes Jahr Freiwilligeneinsätze in Katastrophengebieten fürs Schweizerische Rote Kreuz (siehe WAZ 10/15). Am 13. November erzählte er im Schwertsaal von seinem Einsatz im damaligen Ebola-Gebiet Sierra Leone. Er organisierte den Anlass mit seiner Schwester, Käthi Schmidt-Halbheer. Frauen des «café international» bereiteten einen Imbiss zu, den die rund 150 Besucher nach dem Vortrag geniessen durften. Die Eintrittsgelder sowie zusätzliche Spenden gingen vollumfänglich ans Rote Kreuz, welches noch immer Aufklärungsarbeit zur Krankheit Ebola betreibt. Halbheer konnte einen Betrag von 5000 Franken überweisen und bedankt sich für die Spenden, das Mitgefühl und die Solidarität. (mk)



Auflösung Schätz-wettbewerb

Der Naturschutzverein Wald bot am Weihnachtsmarkt einen Schätzwettbewerb an. Es galt herauszufinden, wie viele «Schnäggehüsl» sich in einem Glas befanden. Es waren genau 408 Schneckenhäuschen. Am besten geschätzt und damit einen Preis gewonnen haben in der Kategorie Kinder: Laurin Mauchle (Sackmesser), Frida Suler, Morris Brinkworth, Klara Suler (Spiel), Alysha Mächler (Bilderbuch). In der Kategorie Erwachsene: Milena Weber (Hochstammprodukte für Fr. 70.–), Hanspeter Strickler (Saisonkarte Freibad), Markus Sissegger (Raclettekäse für die ganze Familie).

Regula Bockstaller

«This-Priis» 2016

Der mit 25000 Franken dotierte This-Priis geht 2016 an die Keller Recycling AG in Hinwil ZH, die Ernst Meier AG in Dürnten ZH und die Swiss Quality Broker AG in Pfäffikon SZ. Seit 2005 hat der Verein «This-Priis», der vom Walder Martin Widmer präsiert wird, 29 Unternehmen ausgezeichnet und insgesamt eine Viertelmillion Franken an Teams ausgerichtet, die an der Basis die Integration von Menschen mit einem Handicap ermöglichen.

Inzwischen ist This Widmer, der Namensgeber des «This-Priis», pensioniert. Diesen Moment in der Biographie ihres handicapierten Bruders nehmen Lienhard und Martin Widmer zum Anlass, auch beim «This-Priis» die Weichen neu zu stellen. Ab März 2016 übergibt der Verein den Preis in die Hände der Sozialversicherungsanstalt (SVA) Zürich, die das Anliegen und die Tätigkeit des «This-Priis» unter dem gleichen Namen weiterführen wird. Die Unternehmen mit den besten Integrationsbeispielen werden an der jährlichen Arbeitgeber-Tagung der SVA Zürich präsentiert und prämiert. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber für die Beschäftigung von handicapierten Menschen zu sensibilisieren, bleibt damit weiterhin das Ziel des «This-Priis». (ew)

Ausblick

Januar	
Veranstaltungen	
2. DI	14.00 Treffen für Spielfreudige katholisches Pfarreizentrum, www.frauen-wald.ch , Katharina Altenburger
2. DI	19.30 Vortrag von Dora Meier katholisches Pfarreizentrum, Patientenrecht und -pflicht, Vorsorge und Patientenverfügung, www.frauen-wald.ch , Katharina Altenburger
3. MI	11.30 Suppenmittag katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch , Rita Bütler, 055 246 41 26
3. MI	15.00 Blasiussegen für Kinder, Eltern und Paten katholische Kirche, anschliessend Treff im Saal, www.pfarrei-wald.ch
5. FR	19.00 Chränzli Turnverein Wald Schwertsaal, www.twwald.ch , Franziska Joss, 079 224 72 74
6. SA	12.00 Einweihung YOGARAUM Hüeblistrasse 37, Vorträge, Yoga, Mantra-Singen und Apéro, www.yogaraum.ch , Yvonne Simonet, 078 698 62 09
6. SA	19.00 Chränzli Turnverein Wald Schwertsaal, www.twwald.ch , Franziska Joss, 079 224 72 74
6. SA	20.00 Kirchenmusiknacht reformierte Kirche, Maja Zollinger, majzowa@gmx.ch , 055 246 45 32
7. SO	15.00 Katinka und der Zauberer Zottomotto Windegg, agKultur, Kindertheater mit Karin Glanzmann, www.agkultur.ch , Thomas Schärer, 076 332 83 10
10. MI	16.30 Gratis-Kino Der Prinz von Ägypten, Schwertsaal, www.gratiskino.ch , Stefan Hegglin, 076 567 68 60
11. DO	14.00 Erzählcafé Wald Windegg, reformierte Kirchgemeinde, www.ref-wald.ch , Linda Wipf, 055 246 51 15
11. DO	19.30 «Der Glanz der Gerechtigkeit» Abend zur Kampagne von Brot für alle, Windegg, www.ref-wald.ch , Alistair Murray

12. FR	19.30 Eröffnungsparty zur Walder Fasnacht 2016 Schwertplatz und Schwertsaal. Um 19.30 Uhr Umzug durch die Bahnhofstrasse zum Schwertplatz. Um 20 Uhr wird der Narrenbaum gestellt, anschliessend Musik von DJ M-Style, www.walder-fasnatiker.ch , Adrian Schoch
13. SA	18.45 Maskenball und Beizen Fasnacht Centro-Bar, Scheidegg, Ochsen, Golden-Bar, Schwertsaal, Schnitzhütte. Um 18.45 Uhr Sternmarsch zum Schwertplatz. Um 20 Uhr Maskenball und Beizen Fasnacht, www.walder-fasnatiker.ch , Adrian Schoch
14. SO	13.30 Fasnachts-Umzug Windegg-Schliffplatz-Bahnhofstrasse, Start bei der Windegg, anschliessend Live-Musik im Fasnatikerzelt bei der Raiffeisenbank, um 15 Uhr Kindermaskenball im Schwertsaal, www.walder-fasnatiker.ch , Adrian Schoch
16. DI	14.00 Treffen für Spielfreudige katholisches Pfarreizentrum, www.frauen-wald.ch , Katharina Altenburger
16. DI	17.30 Usböögete Schwertplatz, Schnitzhütte, Centro-Bar, Scheidegg, Ochsen, Golden-Bar. Um 17.30 Uhr Usböögete, um 19 Uhr wird der Narrenbaum gefällt, www.walder-fasnatiker.ch , Adrian Schoch
17. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, reformierte, katholische und Methodistenkirche, www.ref-wald.ch , Linda Wipf, 055 246 51 15
20. SA	10.00 Männer-Chortag Windegg, www.maennerchor-wald-laupen.ch/aktuell.php , Roland Preisig, 079 191 09 74
24. MI	14.00 Bastelnachmittag: Mutter und Kind katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch , Lina Matassa, 078 732 70 65
26. FR	19.00 Vortrag mit kleinem Nachtessen zum Thema «Offene und versteckte Ängste – was tun?», Treffpunkt Herz, Hauptstrasse 38 in Laupen, Silva Dollenmeier, 076 362 42 41

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltung bis Mitte des Vormonates auf www.waldernet.ch. Dort finden Sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.



Wald ZH

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten

Einmal pro Monat steht **Gemeindepräsident** Ernst Kocher der Bevölkerung für ein **persönliches Gespräch** zur Verfügung. Melden Sie sich bei der Präsidentschaft unter Telefon 055 256 52 77 oder gemeinde@wald.zh.ch an, um mit ihm über Ihre Anliegen an die Gemeinde zu sprechen.

Die Sprechstunden im ersten Halbjahr finden an folgenden Daten, jeweils von **16.00 bis 18.00 Uhr**, statt:

11. Februar, 9. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli 2016

Der Gemeindepräsident freut sich auf Ihren Besuch.

agkultur.ch
Arbeitsgruppe Kultur Wald

Wir suchen ...

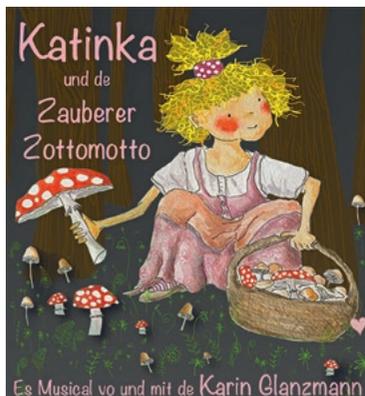
eine(n) kulturelle(n) Mitarbeiter(in).
Bist du künstlerisch interessiert und möchtest gerne das kulturelle Geschehen in Wald mitgestalten?

Bitte unter kontakt@kulturag.ch melden.

baldu Wald

AG KULTUR

Kindertheater: Katinka und der Zauberer Zottomotto



Karin Glanzmann liebt es, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Sie inszeniert das Kindertheater «Katinka und der Zauberer Zottomotto» mühelos allein und schlüpft dabei in Sekundenschnelle in sieben verschiedene Rollen. Das Stück lebt auch von den Liedern, welche die Künstlerin auf der Gitarre begleitet und bei denen die Kinder immer wieder miteinbezogen werden. Ein spannendes, abwechslungsreiches und farbiges Kindertheater zum Mitsingen und Mitdenken erwartet die kleinen und grossen Zuschauer/-innen (für Kinder ab 4 Jahren).

Sonntag, 7. Februar, 15 Uhr

Windegg

www.agkultur.ch

Eintritt: Kinder Fr. 10.–, Erwachsene Fr. 20.–, Familie Fr. 50.–

Vorverkauf: Papeterie Müller-Hintermeister Wald, 055 246 14 44

Männerchortag

Die drei Volksmusiker Bruno Syfrig, Willi Mächler und Benno Weber musizieren mit allen Männern, die Freude am Singen haben. Männer, die gerne singen, erwartet ein Tag lockeres, fröhliches und witziges Singen unter der professionellen Leitung der Dirigentin Esther Lenherr. Zusammen mit der Kapelle Bruno Syfrig werden Lieder erarbeitet, die am Abend den Angehörigen, Freunden und Bekannten in einem familiären Abschlusskonzert vorgetragen werden.

Anmeldeschluss: 13. Februar 2016

www.maennerchor-wald-laupen.ch/aktuell.php



Samstag, 20. Februar

Chorprobe: 10 – 18 Uhr

Konzert: 18 Uhr

Windegg

Eintritt frei

Walder Fasnacht



Die Walder Fasnatiker 44.07 organisieren zum 9. Mal die Fasnacht in Wald. Nach einem kleinen Umzug durch die Bahnhofstrasse wird am Freitag der Narrenbaum auf dem Schwertplatz aufgerichtet. Mit Trychlerschellen, Guggenmusik und DJ M-Style wird die

Fasnacht im Schwertsaal eröffnet. Am Samstag ziehen die Böögen von Beiz zu Beiz und sorgen mit ihren Kostümen für einen kunterbunten Abend. Sonntags verfolgen Jung und Alt das närrische Treiben der 30 Gruppen am grossen Fasnachtsumzug. Zu guter Letzt wird am Dienstag der Narrenbaum gefällt und die Fasnacht in diversen Beizen verabschiedet.

Freitag, 12. Februar, 19.30 Uhr:

Narrenbaum stellen und Eröffnungsparty im Schwertsaal

Samstag, 13. Februar, 18.45 Uhr:

Sternmarsch mit 8 Guggen, Maskenball mit Beizenfasnacht

Sonntag, 14. Februar, 13.30 Uhr: Fasnachtsumzug

Dienstag, 16. Februar, 17.30 Uhr: Usböögete

Treffpunkt Herz



Im Treffpunkt Herz in Laupen finden regelmässig Vorträge zu den verschiedensten Lebensthemen statt. Am Freitag, 26. Februar, referiert Ramu Bhalla aus Schaffhausen, dipl. Coach SCA,

dipl. Sonderpädagoge HFH zum Thema «Offene und versteckte Ängste – was tun?» Vor dem Vortrag geniessen die Gäste um 19 Uhr ein kleines Nachtessen. Dabei entstehen meist sehr gute Kontakte und die Themen regen zu tieferen Gesprächen an. Alle sind herzlich willkommen, der Eintritt ist frei. Die Kollekte geht an das indische Waisenheim von Ramu Bhalla.

Anmeldung erwünscht:

Silvia Dollenmeier, s.dollenmeier@icloud.com, 076 362 42 41

Freitag, 26. Februar, 20 Uhr

Treffpunkt Herz, Hauptstrasse 38, 8637 Laupen

Eintritt frei, Kollekte